

Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 2 (1961)

Heft: 21

Rubrik: Die Welt letzte Woche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Joxe zieht Grenzen ...

Algerien soll grundsätzlich selber über sein Schicksal entscheiden können, erklärte der französische Algerienminister, Louis Joxe, in Evian, wo Frankreich die Konferenz mit einer Reihe entgegenkommender Gesten eröffnet hatte. Frankreich könnte aber in keinem Falle von gewissen Minimalforderungen und Garantien absehen. So müssten bei einer eventuellen Loslösung Algeriens von Frankreich unter allen Umständen die Freiheit, die Rechte und die Gleichberechtigung der französischen Siedler sowie derjenigen Algerier, die Franzosen bleiben wollten, gewährleistet werden.

Im weiteren vertrat er erneut die These General de Gaulles, die für die Lösung des Algerienproblems folgende drei Möglichkeiten ins Auge fasst:

1. Unabhängigkeit Algeriens unter dem Vorzeichen einer

engen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Verbindung mit Frankreich.

2. Eine vollständige Integration Algeriens mit Frankreich.

3. Die völlige Loslösung Algeriens mit all seinen Konsequenzen.

Das algerische Volk müsse eine dieser drei Lösungen in freien Abstimmungen wählen. Voraussetzung für dieses Referendum ist nach wie vor eine absolute Einstellung der Kampfhandlungen.

Von den 6000 algerischen Gefangenen, die Paris zu Beginn der Verhandlungen zu befreien versprach, seien 2000 bereits auf freiem Fuss und 2000 würden bis zum 15. Juni freigelassen.

... und der FLN ebenfalls

Hatte der französische Delegationsleiter vermerkt, dass Frankreich eine territoriale Aufteilung Algeriens mit Bevölkerungsumgruppierungen nicht wünschen möchte und damit gerade diese Möglichkeit bei Zurückweisung der französischen Vorschläge durch den FLN angetont, so besteht die Unteilbarkeit des algerischen Gebietes, inklusive der Sahara. Auch ein Sonderstatut der im Territorium lebenden Europäer will der GPRA nicht zubilligen. Die Verhandlungen in Evian sind zäh, wie man nicht anders erwartet hatte, aber immerhin keine solche Spiegelfechterei wie andere Verhandlungen am gleichen See.

Um Laos und Asien

spielen sich auf dem Propagandaforum der Genfer «Verhandlungen» und in Laos selbst erbitterte Stellungskriege ab.

In Genf diskutierte man bis zum Unterbruch, sofern man gerade nicht Pressevertretern seine Ansichten erörterte, über die Herstellung einer Neutralität in Laos. Dass die Kommunisten unter Neutralität einen Freipass für möglichst ungehinderte Machtübernahme verstehen, haben sie schon deutlich zu erkennen gegeben. Immerhin ist diese Absicht auch den Amerikanern klar, die nicht willig zu sein scheinen, sich übertölpeln zu lassen. Daneben gibt es immer noch die Vertreter der drei Laos: Die Linksstehenden (Pathet Lao), die Rechtsstehenden (um die Regierung Boun Oum) und die Halblinksstehenden um Souvanna Phouma. Das laotische Volk, das endlich Frieden wollte, ist weit weg. Die Konferenz wurde unterdessen auf unbestimmte Zeit unterbrochen.

*

In Südkorea scheint die Militärjunta nach ihrem ersten rabiatischen Zu- und Durchgreifen wieder einigermassen normalere Verhältnisse anzustreben. Sie hat gewisse Massnahmen geändert, ohne jedoch ihre Prärogative aufzugeben. Unklar bleibt manches, u.a. die Stellung der neuen Befehlshaber zu Washington und vor allem vis versa.

Redaktionsschluss: 29. Mai.

kommt, dafür sorgt der kommunistisch gelenkte Pathet Lao, der den Waffenstillstand als willkommene Gelegenheit benutzt, seinem Herrschaftsbereich ohne allzuviel lästige Gegenwehr zu vergrössern und die Verhandlungspositionen proportional zum Gebietszuwachs zu stärken.

Dass die Agitation nicht in Laos halt machen wird, wenn sie dort nach den kommunistischen «konstruktiven» Vorschlägen befriedigt wird, ist offensichtlich. Allerdings wird sie so oder so fortgesetzt, aber der Westen muss seine Positionen verteidigen, um ihr Einhalt zu gebieten. Dann wird er auch Wege suchen müssen, um über eine vertrauenerweckende Entwicklungshilfe neue Positionen zu gewinnen, denn nur im Defensivkampf allein müsste er mürbe werden.

Ball im Kongo

Mit einem festlichen Ball wurde in Coquilathville die fünfjährige Kongokonferenz abgeschlossen, was den Teilnehmern Gelegenheit zu weiteren wenig verbindlichen Schritten und Drehungen gab. Die Konferenz hatte die Umwandlung der Republik in eine Kongoföderation beschlossen, und wie es scheint, ist man sich sogar über die Grenzen von drei der 21 geplanten Bundesstaaten einig geworden. Allenfalls auftretende Differenzen werden sicherlich nach den üblichen Zwischenfällen auf einer neuen Konferenz besprochen werden können.

Wichtigstes Ereignis der Konferenz, weil eine Handlung, war zweifellos die Festnahme Tschombés, der weiterhin sein unabhängiges Katanga und seine Zusammenarbeit mit den Belgien haben wollte.

Wichtigstes Fernbleiben von der Konferenz war dasjenige von Gizenga, der als Nachfolger Lumumbas die Ostprovinz fest in den Händen hält und auf Unordnung hofft, um die Macht in ganz Kongo an sich zu reißen.

Rassenkravalle

Schwere Rassenzwischenfälle in den Südstaaten haben wiederum den amerikanischen Bemühungen um die Entwicklungsgebiete geschadet und dem Kommunismus zu einem hämischen Triumph verholfen. Mitglieder der CORE, einer Organisation, die für Verbrüderung der schwarzen und weißen Bevölkerungssteile der USA eintritt, organisierte Busfahrten in den Staat Alabama, in dem sich die Weissen entschieden gegen eine Gleichberech-

tigung der Schwarzen wehren. An den Fahrten beteiligten sich zu gleichen Teilen Neger und Weisse. Ihre Busse wurden von der wütenden weissen Bevölkerung angegriffen, die Freiheitsfahrer misshandelt und in einigen Fällen die Autobusse in Brand gesteckt.

Robert Kennedy, der Justizminister der Vereinigten Staaten, sandte grössere Kontingente Bundespolizisten nach Montgomery, um dort zum Rechten zu sehen. In Montgomery ist wieder Ruhe und Ordnung eingekehrt, nachdem einige amerikanische Neonazis samt ihren Hakenkreuzbinden, plus Angehörige des Ku-Klux-Klan, verhaftet worden waren.

Kund K in Wien

Mit grosser Spannung wird in der ehemaligen kk Stadt Wien der Besuch der beiden modernen K's, Kennedys und Kruschtschows, erwartet und vorbereitet. Während es vermutlich dem östlichen Herrn K darum gehen wird, für sich und sein politisches System Propaganda zu machen, wird Kennedy versuchen, seinen Gesprächspartner dazu zu bringen, dem östlich gelenkten Chaos in Laos Einhalt zu gebieten. Es ist zu erwarten, dass der junge dynamische Präsident Kruschtschow in aller Freundschaft klarmachen wird, dass er in keiner Weise zu neuen Konzessionen bereit sei. Neben Laos dürften Kuba, Berlin, Algerien und der afrikanische Kontinent genügend Gesprächsstoff bieten.

Albanischer Todeskant

Laut Radio Tirana mussten im angekündigten Spionageprozess zehn Albaner vor Gericht erscheinen. Es wird ihnen vorgeworfen, eine Verschwörung gegen das Regime angezettelt zu haben. Unter Beihilfe Griechenlands, Jugoslawiens und der 6. US-Flotte, die im Mittelmeer stationiert ist, hätte eine Invasion stattfinden sollen. Fünf Angeklagte, darunter der ehemalige Kommandant der albanischen Flotte, Admiral Temo Seiku, sind zum Tode verurteilt worden. Die anderen fünf Angeklagten sind zu 15 bis 25 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Der Prozess dient nicht zuletzt dazu, den jugoslawischen Revisionismus als Verbündeten des amerikanischen Imperialismus darzustellen. Diesen Eindruck bei den kommunistischen Satellitenstaaten zu erwecken, ist schon lange eine der grossen Bemühungen Hodschas.